

Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Abonnementpreis mit der täglichen Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Lust, einschließlich Briefporto monatlich 1,00 M. Durch die Post bezogen monatlich 8,00 M., unter Kreuzband für Deutschland und Österreich 9,00 M. Erscheinung täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Wettinerplatz 10. Tel. 26 261.
Sprechstunde: nur nachmittag von 12 bis 1 Uhr.
Expedition: Wettinerplatz 10. Tel. 26 261.
Geschäftszeit: von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Inserate: werden die Spaltenweise mit 25 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt, ebenso auf Vereinskonzessionen. Inserate müssen bis spätestens 1/10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im Voraus zu bezahlen. — **Telegramm-Adresse:** Dresdner Volkszeitung.

Nr. 47. Dresden, Montag den 26. Februar 1917. 28. Jahrg.

Englische Erkundungsvorhänge gelichtet. — Russische Feldwache aufgehoben. 8 Flieger im Saargebiet abgeschossen.

(H. Z. P.) Kettlich, Großes Hauptquartier, den 26. Februar 1917.
Westlicher Kriegsschauplatz.
In mehreren Abschnitten zwischen Armentières und der Aa sind englische Erkundungsvorhänge, die teils noch Feuerüberwachen, teils überaus erfolgreich.
Zwischen Gernay in der Champagne greifen die Franzosen an.
Zwischen Rons und Nafel gefangen Unternehmungen eigener Flugabwehrstellungen.
In zahlreichen Luftkämpfen verloren die Gegner mehrere nicht abgeschossen, dabei zwei an einem Fliegergeschwader, das erfolglos das Saargebiet Bomben abwarf.

Ostlicher Kriegsschauplatz.
Geeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern:
Westlich der Na wurden russische Jagdflugmaschinen abgewiesen. In der Bahn Kowel-Lugl glückte unseren Erkundern das Aufheben einer feindlichen Feldwache.
Südlich von Grogan schlug ein Teilangriff der Russen fehl.
Front des Generalobersten Erzherzog Joseph:
Wie am Sonntag mit einem mit starken Kräften geführter russischer Angriff nördlich des Tarnarc-Passes.
Von der Geeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Radetzky und der

tionsverhältnisse in anderen Ländern, die sehr ungünstig stehen und uns auch in Friedenszeiten die Versorgung nicht leichter machen. Wir müssen dafür sorgen, unsere eigene Produktion zu erhöhen. Die Produktion des künstlichen Düngers ist so gering, daß wir den Chilealpeter vollständig ersetzen können. Diese Produktion, die heute zu einem erheblichen Teil für Munition gefordert wird, ist uns im Frieden für die Landwirtschaft gefordert. — Abg. Dr. Böhme (NatL.) hält eine Erhöhung der Preise für einige Produkte für notwendig, sie würde den sehr gestiegenen Produktionskosten entsprechen. Er ist gegen eine Herabsetzung der Schweinepreise. — Abg. Hoff (Fortchr. Rp.) behandelt zustimmend die Frage einer größeren Abschichtung des Viehes, um die Freigabe der Nahrungsmittel zu erlangen. Eine Preisrelation zwischen Vieh- und Getreidepreisen sei dringend erforderlich. Er stelle sich im wesentlichen auf den Standpunkt der Preisvorläufe der Professoren. Seine politischen Freunde würden bei Roggen, Hafer und Gerste einen Preis von 200 M. für Weizen von 250 M. für angemessen halten. Der Redner bemängelt, daß auch jetzt noch Gerste und Kartoffeln in die Brennereien wandern, obwohl uns die Zufuhrung gegeben wurde, daß dies nicht mehr erfolgen solle.

England und der U-Bootskrieg.
Paris, 25. Februar. Die französische Presse hat vor Rede und Feder George. Der außerordentliche jähren sie überreicht zu haben. Die gesamte Presse ist der Meinung, daß noch niemals ein Staatsmann der Entente so ernste Maßnahmen ergriffen habe und die schwersten des U-Bootskrieges nicht mehr werden dürfen. Die Einschränkungen, die George fordert, seien so groß, wie kein Land sie bisher habe über sich ergehen lassen müssen. Aber in so ernster Zeit werde wohl die Mehrheit einstimmig hinter Lord George stehen.

Wazedonische Front
sind keine wesentlichen Ereignisse gemeldet.
Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Abgehaltener Kongreß der Partei heftigsten, die Parteileitung zu ernennen. Maßregeln zu ergreifen, um die Minderheit dazu zu bewegen, sich den Beschlüssen der Mehrheit zu unterwerfen. Die Folge davon war, daß die Vertreter der Minderheit in der Reichstagsfraktion sowie der übrigen Opposition in der Partei eine Kundgebung veranstalteten, in der erklärt wird, daß auf einem Kongreß, der vom 12. bis 14. Mai 1917 in Stockholm stattfinden soll, eine neue sozialistische Partei gebildet werden soll. Die neue Partei soll auf Grund der Zimmerwalder Internationale arbeiten.

Wahl der schwedischen Sozialdemokratie.
Stockholm, 26. Februar. Wegen der Streitigkeiten, die in diesen Jahren in der schwedischen sozialistischen Partei vorgefallen sind, die u. a. ausgeprägte Gegensätze zwischen der Haupt- und der jungdemokratischen Gruppe sowie auch in der Parteiführung herbeigeführt haben, in der 15 Mitglieder eine neue Politik verfolgten als die Mehrheit, hat ein neuerlich

Grubenunglück in Schlesien.
Lüdenscheid bei Lauban, 26. Februar. Im Kohlenbergwerk der Wittgensteinschen Gläubiger hat sich abends ein bedauerliches Unglück ereignet. Bei der Einfahrt am Sonntag früh bemerkten die Bergarbeiter, daß Gase aus einem Schacht strömten, glaubten aber, daß Gefahr nicht vorhanden sei. Schließlich trat ein Reichtumsgas aus, das die Arbeiter erstickte. Die Leichen wurden erst am Montag, dem 27. Februar, im Bergwerk gefunden. Die Leichen wurden durch den Bergbauamt in die Leichenhalle des Krankenhauses in Lauban gebracht. Die Leichen wurden durch den Bergbauamt in die Leichenhalle des Krankenhauses in Lauban gebracht.

Die Volksernährung in der kommenden Zeit.

Verhandlungen in der Reichstagskommission.
Die Kommission, die der Reichstag eingesetzt hat, die Ernährungsfragen zu behandeln, hielt ihre erste Sitzung am Sonntagabend den 24. Februar ab, um in die Beratung des Wirtschaftsplanes für das Jahr 1917/18 einzutreten.
Der Präsident des Kriegsernährungsamtes v. Batsch, eine eingehende Vorlesung über die in Aussicht genommenen Anordnungen. Mit dem Vorrat müsse man berechnen, auszukommen, wenn auch die Bestände nicht reichlich seien. Einem sicheren Ueberblick haben wir nicht, welche Mengen noch unausgedröckten vorhanden sind, weil leider durch den Kohlenmangel die Erzeugung der Getreidemengen ins Stocken geraten ist. Die Aufnahmefähigkeit soll am 1. März erfolgen. Die Nachschubfrage, insbesondere bei den Kartoffeln, soll mit der Reichstagskommission zurückschicken ist, hat uns in der Ernährung der Bevölkerung recht erhebliche Unregelmäßigkeiten gebracht. Die Berücksichtigung der Mühlen im Osten hat erhebliche Bestände Mehl und Getreide dort festgelegt, die nicht so abtransportiert werden können als notwendig. Wir werden die Ausmahlung des Getreides auf 94 Proz. erhöhen müssen, damit wird auch leider die Mele für die Ernährung in geringem Quantum zur Verfügung und unsere Milchversorgung schwer leiden. Die Kommission darüber, daß die entbehrlichen Nahrungsmittel erfährt, wird mit aller Entschiedenheit durchgeführt werden. Die Bundesstaaten haben ihre Organisation zusammengefaßt. Brauchen hat in dem Kommissar für Volksernährung die Stelle geschaffen. — Frühgemüse und Obst durch eine öffentliche Bewirtschaftung auf den Markt gebracht werden; es soll das auf dem Weg der Beschaffung geschehen. Redner ging dann auf die Preisvoranschläge ein, die von den landwirtschaftlichen Organisationen unterbreitet worden sind. Die Berechnung der Preisrelation sei richtig. Die Heraushebung der Getreidepreise hätte die Möglichkeit gegeben, die

Schweinepreise herabzusetzen. Das hätte schon früher geschehen müssen. Der Beirat hat im vorigen Jahre mit großer Majorität den Plan leider abgelehnt. Es ist unannehmbar, daß die Getreidepreise erhöht werden ohne eine Herabsetzung der Viehpreise. Beide Dinge gehören zusammen, sie können nicht auseinandergerissen werden. Wenn der Krieg zu Ende geht, werden wir auch weiter mit einer Knappheit zu rechnen haben und mit einer Preissteigerung, die nicht unter der jetzigen stehen wird. Das zwingt uns, die Produktion zu fördern durch die Sicherung einer angemessenen Preisbestimmung. Es müsse berücksichtigt werden, daß in diesem Jahre die Viehpreise gesunken sind, die Nahrungsmittel um 25 bis 30 Proz. herabgesetzt wurden. Die Kartoffelpreise sind auch nicht darüber hinausgegangen, was bei ungenügender Ernte gefordert wurde. Die Rübepreise sind gegenwärtig erhöht, damit mehr zur Abschichtung gebracht wird und die Aufgabe von Milch für die Rübeproduktion unterbunden wird. Man wird dagegen Sturm laufen, aber es war der Eingriff notwendig.
Die Reichsgetreidekasse soll künftig sämtliche Getreidearten bewirtschaften, auch die Hülsenfrüchte. Es soll scharf die Dofung der Gemeinden für die Ablieferung durchgeführt werden. Den Preis für alle Getreidearten, mit Ausnahme des Weizens, müsse man auf 270 M. pro Tonne, für Weizen auf 290 M. hinaufsetzen. Der Preis für Kartoffeln soll auf 5 M. für das ganze Jahr erhöht werden, im Westen soll bis 6 M. hinaufgegangen werden. Bisher war der Durchschnittspreis 4,50 M.
Der Zuckerrübenanbau hat ein ungünstiges Resultat ergeben. Die Herabsetzung für Futterrüben und Runkeln hat nicht den Anreiz gegeben. Es muß deshalb der Preis auf 2,50 M. pro Zentner für Zuckerrüben erhöht werden. Das kann aber auch nur geschehen in Verbindung mit der Herabsetzung der Viehpreise. Im nächsten Monat wird das konzentrierte Gemüse herausgegeben werden. Es ist zurückgehalten worden, damit wir es für die schlimmste Zeit zur Verfügung haben. Es sind Maßnahmen ergriffen, die die Schweinebestände und auch den Indviehbestand herabzusetzen, da das Vieh eine große Gefahr für unsere Nahrungsmittelbestände ist, die für die Menschen referiert werden. Auf die Dauer kann eine solche Kartoffelversorgung, wie gegenwärtig, dem Volk nicht zugemutet werden. Es muß die Erzeugung von Kartoffeln und Getreide die wichtigste Aufgabe im nächsten Wirtschaftsjahr bleiben.
Staatssekretär Seiffert bespricht die Produk-

Abg. Wurm (Soz. Arb.) wendet sich gegen die vorgeschlagene Preisrelation, weil dafür eine eingehende Begründung fehlt. Ein solcher Zustand sei das Ueberhandnehmen des Schleichhandels. Man könne heute zu enorm hohen Preisen fast alle Waren bekommen. Der Redner begründet dann sehr eingehend einen Produktionszwang für die Landwirtschaft. — v. Batsch erklärt, daß er den Anbau von Biergewächsen und Blumen zurückdrängen will; die Gemeinden haben dazu die geeigneten Vollmachten. Beim Tabakbau ist es bedenklich, die Erzeugung zu unterbinden. Es handelt sich um ein Genussmittel, auf das ein Teil der Bevölkerung schwer verzichtet. Eine Berechnung der Produktionskosten ist unmöglich, weil die Betriebsverhältnisse sehr verschieden sind. Deshalb kann sich auch der Preis nicht aufbauen auf eine Berechnung der Produktionskosten. — Abg. Dr. Koesike (Konf.): Die landwirtschaftliche Produktion müsse eine Förderung durch angemessene Preise erfahren. Den Landwirten muß ein großer Teil der Frucht zur freien Verfügung gelassen werden, damit er ungehindert disponieren kann. Man nimmt sonst dem Landwirte jede Freude am Beruf. Es ist ganz unmöglich, daß in einer Zeit, wo der Wert des Geldes sinkt, die Viehpreise herabgesetzt werden.
Nächste Sitzung am Montag; Fortsetzung der Verhandlung.

Ein französisches Luftschiff in Brand geschossen.

Berlin, 25. Februar. (Kettlich.) In der Nacht vom 23. zum 24. Februar wurde durch unser Abwehrfeuer ein französisches Luftschiff in Brand geschossen. Es stürzte in Flammen gehüllt bei Bitterfelden, wirklich Saargrund, zur Erde nieder. Beim Abstürzen auf den Erdboden explodierte die mitgeführte Abwehrmunition. Die gesamte 14 Mann betragende Besatzung ist tot. Im übrigen lassen die gut erhaltenen Ueberreste des Schiffes die Konstruktionsmerkmale gut erkennen.